

Dranmor, (Schmid, Ludwig Ferdinand): 25. (1855)

- 1 Begrenzt ist alles Hoffen, alles Streben,
- 2 Der Wahn der Ewigkeit – ein Selbstverkennen,
- 3 Kein Leben ohne Tod und alles Leben
- 4 Nur Selbstverzehrung, hastiges Verbrennen.
- 5 Des Menschen Dasein, ach, wie bald zerronnen!
- 6 Beschränkt ist alles Leiden und Genießen;
- 7 Wir schöpfen Leben aus des Schlafes Wonnen,
- 8 Bis wir auf immer unsre Augen schließen.
- 9 Ein Himmelstau für das erhitzte Blut,
- 10 Ein leiser Tod, versöhnend und belehrend,
- 11 Bist du, mit jedem Abend wiederkehrend,
- 12 O süßer Schlummer, unser höchstes Gut.
- 13 Ja, bis auf immer wir die Augen schließen,
- 14 Kommst du, geliebter Schlaf, als eine Mahnung
- 15 In Freud' und Leid – als eine Todesahnung,
- 16 Bis Sein und Nichtsein ineinander fließen.

(Textopus: 25.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/35370>)